Große kommunistische Hetzkundgebung in Paris

Mit Genehmigung der Regierung – Thorez und Duclos verdrehen die Tatsachen

Paris, 19. März.

Die Kommunisten hielten am Donnerstagabend eine Massenversammlung im Pariser Sportpalast ab, zu der etwa 30 000 Anhänger der Dritten Internationale erschienen waren. Die Versammlung fand mit Genehmigung der Regierung statt, was um so bemerkenswerter ist, als am Donnerstag drei Kundgebungen nationaler Gruppen von der Regierung verboten worden sind. Hauptredner waren die Oberhetzer Thorez und Duclos, von denen der eine Generalsekretär und der andere Sekretär der Kommunistischen Partei sind. Thema war die blutige Straßenschlacht in Clichy, die erwiesenermaßen von den Kommunisten bewußt herbeigeführt worden ist. Nach altem bolschewistischem Rezept bemühten sich die Redner, den nationalen Parteien und der Polizei die Schuld in die Schuhe zu schieben.

Die Forderungen, die Thorez und Duclos vorbrachten, sind die gleichen, die bereits von der kommunistischen Presse in auffallender Einheitlichkeit vorgebracht wurden. Ihre erneute Unterstreichung zeigt, daß die Kommunisten eine großangelegte politische Aktion ins Rollen bringen wollen. So waren wiederum die französische Sozialpartei de la Rocques, die französische Volkspartei Doriots und die Pariser Polizei Zielscheiben der Hetzreden. Besonders albern gebärdete sich Duclos, der die demagogische Behauptung aufstellte, daß die französische Sozialpartei „zugunsten Hitlers den Bürgerkrieg in Frankreich vom Zaune brechen wolle". (!) Daran knüpfte er die dreiste Forderung, daß diese Partei aufgelöst und de la Roque ins Gefängnis geworfen werden müsse. Dasselbe müsse mit dem Abgeordneten Doriot geschehen, der mit de la Rocque gemeinsame Sache mache. Schließlich müsse eine rasche „Säuberung" der Polizei von allen rechtsgerichteten Elementen durchgeführt werden.

Thorez stellte dann die heuchlerische und typisch bolschewistische Behauptung auf, die blutigen Unruhen in Clichy hätten vermieden werden können, wenn nicht ein ungewöhnlich großes Polizeiaufgebot erschienen wäre! Mit internierter Miene protestierte er dagegen, daß kommunistische Kundgeber verhaftet wurden, weil man bei ihnen Eisenstücke vorgefunden habe — mit denen bekanntlich die Polizei beworfen worden ist. Diese Eisenstücke, so erklärte Thorez darauf, seien gerade ein Beweis für die friedlichen Absichten der Kundgeber, die sich lediglich gegen einen ungerechtfertigten Angriff verteidigt hätten. (!) In den Herzen der Kommunisten hätte sich in der letzten Zeit „zuviel Bitterkeit angesammelt". Auch Thorez forderte die Auflösung der nationalen Verbände, eine „Säuberung der Polizei und der hohen Verwaltungsstellen". Schließlich zeigte sich Thorez äußerst unzufrieden darüber, daß die staatlichen französischen Rundfunksender nicht ausschließlich den Kommunisten zur Verfügung stehen.

Radikalsozialistische Erkenntnisse

Paris, 19. März.

In radikalsozialen Kreisen hat es große Verärgerung hervorgerufen, daß den Kommunisten die gestrige Massenkundgebung im Pariser Sportpalast — allerdings nach langwierigen Verhandlungen mit dem Innenminister — zugestanden wurde, während verschiedene von der französischen Sozialpartei und der französischen Volkspartei beabsichtigte Kundgebungen verboten wurden. Man wirft der Regierung vor, daß sie mit zweierlei Maß messe. In politischen Kreisen wird dazu erklärt, die Regierung habe das Verbot der übrigen von den Kommunisten beabsichtigten Kundgebungen erst auf das dringende Verlangen der radikalsozialen Minister hin ausgesprochen. Der radikalsoziale Druck war so stark, daß der Einspruch der beiden kommunistischen Häuptlinge Duclos und Thorez fruchtlos blieb. Der Innenminister soll gedroht haben, er werde die Mobile Garde aufbieten, falls die Kommunisten das Verbot zu umgehen versuchen sollten. Angesichts dieser merkbaren Versteifung in der Haltung des Innenministers seien die Vertreter Moskaus von ihrer Forderung zurückgetreten.

Das radikalsozialistische Parteiblatt „Ere Nouvelle" stellt die verfängliche Frage, wozu dem Lande am Donnerstag der Generalstreik aufgezwungen worden sei, und gibt ohne Umschweife den Kommunisten die Schuld, die auch allein verantwortlich an den Straßenkämpfen in Clichy seien.

Mit einer neuen kommunistischen Kundgebung ist anläßlich der Beisetzung der Opfer von Clichy zu rechnen, die für kommenden Sonntag angesetzt worden ist. Der Verband der Pariser Gewerkschaften ist mit der Organisierung beauftragt worden und wird auch diesen traurigen Anlaß zu einer Hetzkampagne benutzen.

Blums Kabinettschef mit Erfolg operiert

Paris, 19. März.

Die Kugel, von der der Kabinettschef des Ministerpräsidenten, André Blumel, getroffen worden war, ist im Krankenhaus entfernt worden. Nach einer Meldung des „Matin" hat Léon Blum, der seinen Kabinettschef besuchte, sich das Geschoß aushändigen lassen. Unter den zahlreichen politischen Persönlichkeiten, die Blumel einen Besuch abstatteten, ist auch der sowjetrussische Botschafter Potemkin zu erwähnen.

Frankreich schweigt über die Marokkonote

Paris, 19. März.

Der „Jour" gibt seiner Verwunderung darüber Ausdruck, daß der Quai d'Orsay sich in der Frage des Angebotes der Valencia-Bolschewisten, Spanisch-Marokko an Frankreich und England zu verkaufen, bisher in tiefstes Schweigen gehüllt habe, obwohl die Vorschläge Caballeros bereits am 18. Februar erfolgt seien. In der Zwischenzeit, so sagt das Blatt, habe man sich darin gefallen, General Franco zu beleidigen und zu beschimpfen sowie ihm vorzuwerfen, Marokko an Deutschland verkaufen zu wollen. (!) In Wirklichkeit seien es die Bolschewisten und nicht die Nationalen gewesen, die Marokko verschachern wollten.

Neutralitätsgesetzentwurf vom Washingtoner Repräsentantenhaus angenommen. Das Repräsentantenhaus nahm mit überwältigender Mehrheit den McReynolds-Neutralitätsgesetzentwurf an, der der Pittman-Bill sehr ähnlich sieht und bereits vom Senat angenommen wurde. Damit ist die Annahme einer Kompromißvorlage durch den Kongreß gesichert. Die Kompromißvorlage wird in einer Konferenz beider Häuser ausgearbeitet werden.

6000 Sitzstreiker hinter Barrikaden

Neuyork, 19. März.

Die ohnehin schon gespannte Lage im Streik der Chrysler-Automerke in Detroit erfuhr eine neuerliche Zuspitzung. Die Chrysler-Gesellschaft stellte nämlich beim Kreisgericht den Antrag auf Erlaß eines Haftbefehls gegen die Gewerkschaftsführer und gegen die 6000 „Sitzstreiker", die trotz des gerichtlichen Befehles zur Räumung der Werke sich noch immer weigern, die Besetzung der Arbeitsstätten aufzugeben. Die Streikenden haben sich inzwischen mit Eisenbolzen, Stangen, Hämmern und anderen schweren Werkzeugen bewaffnet. Vor den Fabrikeingängen wurden Barrikaden aufgebaut. Die Gesamtstärke der Streikenden beträgt etwa 30 000 Mann. Ihnen gegenüber stehen nur 7500 Polizisten und Nationalgardisten. Die staatlichen Behörden sind eifrig bemüht, die Gegensätze zu schlichten. Ihre Vermittlungsversuche sind jedoch bisher gescheitert, weil sich die Lewis-Gewerkschaft weigert, an den Verhandlungen teilzunehmen, und darauf besteht, als alleinige Vertreterin der Belegschaft anerkannt zu werden.

In einem Tunnel unter dem Hauptwerk der Chrysler-Automobilfabrik brach in der Nacht zum Freitag Feuer aus, dessen Entstehungsursache noch vollkommen unbekannt ist. Vier Löschzüge der Feuerwehr konnten den Brand auf seinen Herd beschränken.

Die Neuyorker Polizei war gezwungen, 70 Frauen, die sich in einem Woolworth-Geschäft im Sitzstreik festgesetzt hatten, mit Gewalt abzuführen. Die Frauen hatten den ganzen Tag über alles nur mögliche getan, um das Geschäft zu stören und die Käufer zu belästigen. Als die Polizei nun eindrang, glaubten einige, durch Ablegen der Kleidung der Verhaftung zu entgehen. Sie hatten sich aber geirrt. Die Polizei machte kurzen Prozeß und schob sie, bekleidet oder nicht bekleidet, in die Gefängniswagen ab.

„Seeteufel" unter der Frontkämpferflagge

Berlin, 19. März.

Die diesjährige Reise um die Welt, die Graf Luckner demnächst mit seinem „Seeteufel" antreten wird, ist seine zehnte Expedition. Wie der Bundesführer des Deutschen Reichskriegerbundes (Kyffhäuserbund), SS-Brigadeführer Oberst a. D. Reinhard, in einem Aufruf an die Kameraden des Deutschen Reichskriegerbundes in Uebersee erklärt, wird Graf Luckner als deutscher Frontkämpfer und Kyffhäuserkamerad hinausfahren und einer Einladung folgen, die die Jugend der Welt und die Frontsoldaten der Völker, die uns einst im größten Ringen aller Zeiten gegenüberstanden, an ihn gerichtet haben. Von seinem Schiff werde die Bundesflagge des Deutschen Reichskriegerbundes wehen. Der Bundesführer bittet die Kameraden in Uebersee, Graf Luckner einen Empfang zu bereiten, der seiner und der hohen Bedeutung seiner Weltreise würdig ist.

Englisches Kabinett arbeitet am Westpaktentwurf

Belgischer Unabhängigkeitspakt als erster Schritt der diplomatischen Verhandlungen

London, 19. März.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" schreibt, daß bis zur nächsten Kabinettssitzung die Prüfung der deutschen und italienischen Antwortnoten zur Westpaktfrage hoffentlich beendigt sein würde. Die nächste Phase der Verhandlungen werde wahrscheinlich die eines Versuches der Aushandelung eines belgischen Unabhängigkeitspaktes als erster Schritt zu größeren Plänen sein. Belgien habe erklärt, daß seine künftige Außenpolitik auf dem Versuch beruhen werde, sich selbst unabhängig und frei zwischen seinen Nachbarn zu erhalten. Es habe sich entschlossen, eigenes Gebiet nie wieder zum Schlachtfelde in einem Kriege machen zu lassen, der das Land nicht direkt angehe. Da das die feste Absicht Belgiens sei, sei es wahrscheinlich, daß die übrigen Locarnomächte, wenn sie ein neues Sicherheitsinstrument wünschten, dieses um diese neue Basis herum ausbauen müßten. Das werde nicht leicht sein. Belgien wolle auch die Nichtangriffsformulierungen in der jüngsten deutschen Note nicht annehmen. Das und vieles andere werde auf diplomatischem Wege erst erörtert werden müssen, ehe die britische Regierung in der Lage sei, einen Vertragsentwurf vorzulegen. Es werde jedoch energisch daran gearbeitet.

Londonreise des belgischen Königs

London, 19. März.

Der diplomatische Korrespondent der „Daily Mail" nimmt an, daß König Leopold von Belgien am Montag zu einem kurzen Besuch in London eintreffen und auch König Georg besuchen werde. Wenn er auch gewöhnlich um diese Jahreszeit nach England komme, so sei diesmal sein Besuch in politischer Hinsicht beachtenswert. König Leopold sei es nämlich gewesen, der Belgiens neue Politik der Neutralität im vergangenen Jahre proklamiert habe.

Der Kongreß für innere Medizin in Wiesbaden

Neue Ergebnisse der Tuberkuloseforschung

Der vierte Tag des großen Medizinerkongresses in Wiesbaden brachte eine gemeinsame Tagung der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin und der Deutschen Tuberkulosegesellschaft. Diese Tagung beschäftigte sich eingehend mit den neuesten Ergebnissen der Tuberkuloseforschung.

Tuberkelbazillen im Blut

Jede Tuberkulose ist eine Allgemeinerkrankung des gesamten Körpers. Das Wesen jeder tuberkulösen Erkrankung ist nur dann zu verstehen, wenn man die besonderen Eigenschaften des Erregers der Tuberkulose, des Tuberkelbazillus, berücksichtigt, nämlich seine besonders hohe Widerstandsfähigkeit gegen alle inneren und äußeren Einwirkungen und seine verhältnismäßig geringe primäre Giftigkeit. Die Anschauung von Tuberkulose als Allgemeinerkrankung wird, wie Prof. Hübschmann (Düsseldorf) ausführte, durch den Nachweis der Bazillen im Blut bestätigt. Diese Anwesenheit der Tuberkelbazillen im Blut kann harmlos sein, kann aber auch in allen Entwicklungsstufen der Krankheit zur Bildung neuer Herde und zur weiteren Ausdehnung älterer Herde führen. Begünstigt werden solche Ereignisse durch die Reaktionslage (Allergie) des gesamten Körpers und seiner einzelnen Teile, und vor allem durch alle Vorgänge, die den Körper als Ganzes oder in seinen Teilen zu schwächen vermögen. Die Frage, ob und welche Veränderungen, die im Körper feststellbar sind, durch die direkte Wirkung der Tuberkelbazillen und ihrer Gifte bedingt werden können, oder ob es sich um Veränderungen handelt, ohne spezifisch tuberkulöse Strukturen, ist nicht leicht zu beantworten. Gewisse Veränderungen, wie sie im Verlaufe der Tuberkulose in verschiedenen Organen gefunden werden, sind viel eher auf die allgemeine Schwäche des tuberkulösen Organismus zurückzuführen und stehen im Zusammenhang mit den bei der Tuberkulose in umfangreichem Maße auftretenden Gewebestörungen. Ob gewisse selbständig auftretende Krankheiten, wie der Rheumatismus, manche Erkrankungen des Nervensystems, durch direkte Wirkung der Tuberkelbazillen entstehen, erscheint bis jetzt noch außerordentlich zweifelhaft. Die Bemühungen, einer Tuberkuloseinfektion ihre Gefahren zu nehmen, müssen sich auf die Kräftigung des Gesamtorganismus beziehen, die am besten erreicht wird durch die allgemeine Hebung der Volksgesundheit und vor allem durch eine in jeder Hinsicht fördernde Jugenderziehung.

Was geht im tuberkulösen Körper vor sich?

Dr. G. von der Weth (Beelitz bei Berlin) sprach über Fragen, die den Ablauf des krankhaften Geschehens im menschlichen Körper bei der Infektion mit Tuberkelbazillen betreffen. Der Vortragende betonte, daß Erkenntnisse, Eindrücke und Beobachtungen am Krankenbett den Ausgangspunkt für die Tuberkuloseforschung bilden. Von einer Krankheit darf erst dann gesprochen werden, wenn Funktionsstörungen vorhanden sind, die das lebensnotwendige, harmonische Zusammenspiel der Organe gefährden. Ruhende Narben dürfen nicht als Krankheit überwertet werden. Mit modernen Mitteln sind wir heute in der Lage, die Tuberkulose schon zu einer Zeit zu erkennen, ehe der betreffende Mensch sich krank fühlt. Man muß grundsätzlich zwei Auswirkungsarten des tuberkulösen Krankheitsgeschehens auf den Gesamtorganismus unterscheiden: einmal die reinen Wirkungen durch Gifte (Toxine), wobei man unterscheiden muß zwischen Wirkungen spezifischer Natur, die nur durch den Tuberkelbazillus allein bedingt sind, und solchen unspezifischer Art; zweitens Funktionsstörungen, die man als mechanische zusammenfassen kann. Hier handelt es sich um Ausfallserscheinungen infolge mehr oder minder ausgedehnter Organzerstörungen, und weiterhin um Folgezustände durch Bildung von Narben, Verwachsungen, Schrumpfungen und ähnliches. Grundsätzlich entscheidet nach erfolgter Infektion die Art der Reaktion des Körpers auf den auf ihn ausgeübten Reiz über das weitere Schicksal des Kranken. Diese Reizbeantwortung weist bei den einzelnen Menschen große individuelle Besonderheiten auf. Somit sind die Voraussetzungen zur Entstehung der verschiedenen Formen der Tuberkulose in den Organen gegeben. Für die Art der Reizbeantwortung spielt die Konstitution des betreffenden Menschen eine maßgebliche Rolle.

Die Organe bei Tuberkulosekranken

Professor Deist (Ueberruh b. Jsny) beschäftigte sich in seinem Vortrag mit bestimmten Krankheitszeichen die ausschließlich durch die Giftwirkung des Tuberkelbazillus ohne erkennbare Lokalisation im Organismus hervorgerufen werden. Es ist bekannt, daß die Tuberkulose fast ausnahmslos jedes Organ des Körpers in Mitleidenschaft zu ziehen vermag. Die allein durch die Giftwirkung des Tuberkelbazillus bedingten Krankheitserscheinungen und Krankheitsbilder stimmen nicht selten mit anderen, mit der Tuberkulose sicher nicht in Zusammenhang stehenden Erkrankungen überein, so daß eine Trennung solcher Zustände für den Arzt besonders schwierig ist. So wissen wir, daß z. B. im Bereich des Magen-Darm-Kanals und der Leber bestimmte Erscheinungen nachgewiesen werden können, die ihre Erklärung in der auf dem Blutweg vermittelten Giftwirkung des Tuberkelbazillus finden.

Professor Deist berührte die sehr wichtige Frage, ob und in welchem Umfang Tuberkelbazillen gesunde oder nur in ihrer Funktion geschädigte Organe passieren können, ohne eine Organtuberkulose zu erzeugen. Nach seinen Ausführungen vermag der Tuberkelbazillus unter Umständen durch die Niere hindurchzugehen, ohne faßbare Aenderungen zu hinterlassen. Alles in allem ist die Bedeutung der tuberkulösen Allgemeininfektion für den Organismus groß. Die Beziehungen zu bestimmten Organen sind eng und wohlbegründet, zu anderen dagegen noch sehr wenig geklärt und bedürfen weiterer Forschung.

Wochenspielplan der Sächsischen Staatstheater

Opernhaus

Sonntag (21.): 6. Sinfoniekonzert, Reihe A (Palmsonntagskonzert). Beethoven: 9. Sinfonie. Dirigent: Prof. Dr. Böhm. Solisten: Angela Kolniak, Helene Jung, Rudolf Dittrich, Sven Nilsson (7,30 bis gegen 9). Montag, außer Anrecht: „Der Freischütz" (7,30 bis gegen 10,30). Dienstag, für Donnerstag-Anrecht B vom 25. März: „Madame Butterfly" (Cho-cho-san: Teiko Kiwa a. G.) (8 bis gegen 10,30). Mittwoch, Anrecht B: „Der Waffenschmied" (8 bis gegen 10,30). Donnerstag, für Dienstag-Anrecht B vom 23. März: „Parsifal" (5 bis gegen 10). Freitag, außer Anrecht: „Parsifal" (5 bis gegen 10). Sonnabend, außer Anrecht: „Parsifal" (5 bis gegen 10). Sonntag (28.), außer Anrecht: „Parsifal" (4,30 bis gegen 9,30). Montag, außer Anrecht: „Der Vogelhändler" (7 bis 10).

Schauspielhaus

Sonntag (21.), außer Anrecht: „Ein Glas Wasser" (7,30 bis nach 9,30). Montag, Anrecht B: „Das Käthchen von Heilbronn" (7,30 bis 11). Dienstag, Anrecht B: „Thors Gast" (8 bis gegen 10,45). Mittwoch Anrecht B: „Versprich mir nichts" (8 bis gegen 10,15). Donnerstag, außer Anrecht: „Struensee" (8 bis 11). Freitag, außer Anrecht: „Maria Stuart" (7 bis nach 10). Sonnabend, Anrecht B: „Thors Gast" (8 bis gegen 10,45). Sonntag (28.), außer Anrecht: „Faust", 1. Teil (6 bis 10). Montag, außer Anrecht: „Lumpacivagabundus" (8 bis nach 10,30).

†* **Spielplan des Theaters des Volkes** (Städtisches Theater am Albertplatz). Sonnabend (20.) und Sonntag (21.): „Dichter und Bauer"; Montag: „Der Etappenhase"; Dienstag, Mittwoch und Donnerstag: „Dichter und Bauer"; Freitag: geschlossen; Sonnabend: „Der Etappenhase"; Sonntag (28.): „Die Pfingstorgel"; Montag (29.): nachmittags 3 und abends 8 Uhr: „Dichter und Bauer".

†* **Spielplan des Komödienhauses** vom 22. bis 29. März. Montag bis Sonnabend: „Ein idealer Gatte"; Ostersonntag und Ostermontag nachmittags: „Besuch um Mitternacht", abends „Ein idealer Gatte".

†* **Spielplan des Centraltheaters.** Von Sonnabend (20.) bis Donnerstag (26.): „Auf großer Fahrt; Freitag (26.): geschlossen; Sonnabend (27.): „Auf großer Fahrt"; Sonntag 3,30 und 8 Uhr: „Auf großer Fahrt"; Montag (29.) 8,30 und 8 Uhr: „Auf großer Fahrt".

†* **Goethe Volkmar** vom Staatl. Schauspielhaus hat auf Einladung von Generalintendant Gustaf Gründgens an zwei Abenden die Rolle der Margarete in „König Richard III." am Staatstheater Berlin mit großem Erfolg gespielt.

Ausgleich

Otto Reutter, der unvergessene Humorist, gastierte in seiner Anfangszeit in einer mitteldeutschen Kleinstadt. Das Varietéprogramm wickelte sich auf der sehr provisorischen Bühne eines Gasthauses ab. Abgesehen davon, daß die technischen Einrichtungen sehr bescheiden waren, lag die Bühne ein wenig tief.

„Das Podium ist bei uns allerdings etwas niedrig", machte der Manager Reutter darauf aufmerksam, „soll das ausgeglichen werden?"

„Aber gewiß", gab Reutter zur Antwort, „lassen Sie dafür die Gage erhöhen!"